

Mauersegler

Artenschutz im Landkreis Landsberg am Lech



Ein europäischer „Kolibri“

Der Mauersegler zählt zur Familie der Segler, die weltweit mit mehr als 90 Arten vertreten ist. Er zählt nicht, wie oft gedacht, zu den Schwalben, sondern ist tatsächlich am nächsten mit dem Kolibri verwandt. Im Vergleich zu unseren heimischen Schwalben sind Mauersegler erheblich größer. Durch ihre langen, sichelförmigen Flügel und den kurzen, gegabelten Schwanz sind sie im Flug gut zu erkennen. Jungtiere haben zusätzlich zu dem braun-schwarzen Gefieder und dem grauweißen Kehlfleck der Eltern eine weiß geschuppte Stirn.

Frei und unabhängig: so wirkt ihr Flug. Doch durch ihre Anpassung an ein Leben in der Stadt, sind sie auf unsere Rücksicht angewiesen. Was viele vielleicht nicht wissen: Bei Fassaden- und Dacharbeiten sowie Wärmedämmmaßnahmen dürfen Quartiere nicht verschlossen und zerstört werden, auch nicht außerhalb der Brutzeit. Mauersegler zählen zu den gebäudebrütenden Wildvogelarten und stehen daher mit ihren Nistplätzen unter besonderem Schutz.

Auf Hochtouren durch die Lüfte

Durch ihren Körperbau sind sie optimal an das Leben in luftiger Höhe angepasst. Fast ihr ganzes Leben spielt sich dort ab: Schlafen, Trinken und Fressen, Sammeln von Nistmaterial, Baden und Paarung; nur zum Brüten und Füttern landen sie an ihren Nistplätzen. Sie können ihre Beute gezielt anfliegen - bis in 3.000 Meter Höhe. Bei schlechtem Wetter oder geringem Nahrungsangebot fliegen sie auch niedriger, um an Insekten wie Fliegen, Mücken, kleine Käfer, Blattläuse und fliegende Ameisen zu kommen. Deshalb sind sie für uns „Vorboten“ für aufziehende Gewitter. Das Trinken wird in schnellen Gleitflügen über Wasseroberflächen erledigt.

Doch das Faszinierendste ist der Schlaf in luftiger Höhe. Dabei fliegen sie bis zu 3.500 Meter hoch und lassen sich mit geringer Geschwindigkeit gleiten. Um reagieren zu können, bleibt abwechselnd eine Hirnhälfte aktiv. Die Fähigkeit, in der Luft zu schlafen, ist bisher nur bei Mauerseglern bekannt.

Unsere Untermieter „ohne Füße“

Den kurzen Klammerbeinen mit scharfen Krallen verdanken sie ihre griechische Bezeichnung: „Fußlose“. Ursprünglich waren sie Fels- und Baumbrüter und mit ihren Beinen perfekt an steile Wände und Baumstämme angepasst. Als Kulturfolger passten sich die Mauersegler schnell an die Bedingungen in Dörfern und Städten an. Sie eroberten die Hauswände. Da sie damals von den Menschen als nützliche Insektenvertilger willkommen geheißen wurden, konnten sie sich von Nordafrika und Europa bis in die Mongolei ausbreiten. Im Winter findet man sie stets dort, wo es genügend Nahrung gibt, jedoch meist im südlichen Afrika nach 6.000 - 10.000 Kilometer Zug.

Kontakt:

Michael Comes-Lipps
LBV-Kreisgruppe Landsberg
Mauersegler
Tel.: 08191 - 985 24 52

Adulter Mauersegler



Blick ins Nest mit zwei Jungtieren.



Im Flug sieht man die sichelförmigen Flügel.

Mauersegler

Artenschutz im Landkreis Landsberg am Lech

Schwierige Zeiten für Stadtvögel

Durch Renovierung, Sanierung und Wärmedämmung von Gebäuden mit Dachnischen und Mauerritzen verlieren die Mauersegler ihre Nistplätze. So gelangte der Mauersegler auf die Vorwarnstufe der „Roten Liste“ und wurde 2003 zum Vogel des Jahres ernannt. Bestandsaufnahmen zeigen, dass ihre Verbreitung rückläufig ist – in Berlin sogar um 75%. Auch in Landsberg am Lech wird der Lebensraum für Mauersegler immer knapper. Zählungen zeigen, dass die Anzahl der Vögel im Landkreis langsam aber stetig abnimmt. 2011 konnte im Mittel noch ein Mauersegler pro Garten beobachtet werden, 2014 nur noch in jedem zweiten Garten.

Als Koloniebrüter sind sie lokal in einer hohen Siedlungsdichte zu finden. Schon ein Ruf von Artgenossen zieht andere Mauersegler wie magisch an. Daher findet man an einem Gebäude meist mehrere Nistplätze. Außerdem sind sie extrem ortstreu und brüten jedes Jahr an der gleichen Stelle. Mit der Spezialisierung auf Häuser haben sie ihr Schicksal in unsere Hände gelegt.

Doch um nisten zu können, braucht es geeignete Standorte, an denen auch genügend Nahrung zur Verfügung steht. Pro Brutzeit verfüllt ein Brutpaar etwa zwei Kilogramm Insekten. Zwar können die Jungtiere in einen so genannten „Hungerschlaf“ fallen, wenn die Eltern bei knapper Nahrungsverfügbarkeit weit fliegen müssen, dieser kann aber meist nur eine Woche dauern. Durch weniger naturnahe Parkanlagen und sterile Ziergärten wird das Nahrungsangebot knapper. Sie sind mehr denn je auf unseren Schutz angewiesen.

Hilfe vom Landesbund für Vogelschutz in Bayern

Da Nistplätze schlecht einzusehen sind, wird man nur durch den Ein- und Ausflug der Tiere darauf aufmerksam. Wenn es gar nicht anders geht, können Nistkästen oder -steine am besten an den alten Nistplätzen angebracht werden. Bevorstehende Baumaßnahmen sollten erst außerhalb der Brutzeit durchgeführt und die Brutplätze möglichst erhalten werden. Eine große Hilfe nicht nur für den Mauersegler sind naturnahe Gärten mit heimischen Wildpflanzenarten, in denen sich Insekten tummeln.

Der LBV unterstützt Hausbesitzer beim Erkennen von Brutplätzen, sowie beim Anbringen von Ersatzquartieren. In unserem Landkreis wurden schon einige Gebäude mit Nistkästen ausgestattet. So wurden durch Aktive des LBV in Landsberg und Dießen zusätzliche Brutmöglichkeiten geschaffen. Wollen Sie den Mauerseglern helfen, melden Sie sich einfach bei uns.

Diese Hausbesitzer bieten ihren geflügelten Untermietern mehrere Reihenhäuser an.



Bewohnter Nistkasten



Ersatznisthilfen während der Bauphase.

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

Geschäftsstelle Landsberg/Lech
Email: landsberg@lbv.de
Internet: www.landsberg.lbv.de



Spendenkonto:
Sparkasse Landsberg-Dießen
IBAN DE27 7005 2060 0000 0786 26
BIC BYLADEM1LLD